Grenzgänger der Avantgarde

20.3.–21.6.2026

Schwitters

Mediendossier

Zentrum Paul Klee

Gegründet von:

Maurice E. & Martha Müller
sowie den Erben Paul Klee

Mit Unterstützung von:

Kanton Bern
Canton de Berne

Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement des Innern EDI
Bundesamt für Kultur BAK

SWISSLOS
Kultur Kanton Bern

Burgergemeinde Bern

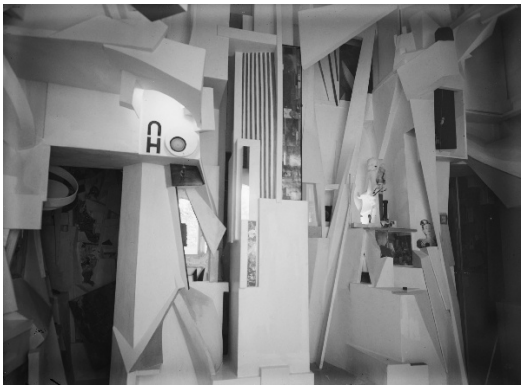
Kurt Schwitters, *Die frühlingstür* (Ausschnitt), 1938, Assemblage, Öl, Holz, Gips, Metall, Schuhabsatz, Pappe und Leder auf Holz, genagelt, 87,8 × 72 cm,
Courtesy Galerie Gmurzynska

Zentrum Paul Klee
Bern

Gegründet von
Maurice E. und Martha Müller
sowie den Erben Paul Klee

Mediendossier
24. Februar 2026

Schwitters. Grenzgänger der Avantgarde
20.3.–21.6.2026



Kurt Schwitters (1887, Hannover – 1948, Kendal, UK) zählt zu den einflussreichsten und eigenwilligsten Protagonisten der künstlerischen Avantgarde der Zwischenkriegszeit und besitzt bis heute eine beeindruckende Aktualität. *Schwitters. Grenzgänger der Avantgarde* ist die erste umfassende museale Ausstellung zu seinem Werk in der Schweiz seit über 20 Jahren. Sie zeichnet die Vielfalt seines Œuvres über alle Schaffensphasen hinweg nach – von ikonischen *Merzbildern,* Assemblagen und Collagen über den begehbaren Nachbau des Hannoveraner *Merzbaus* bis hin zu weniger bekannten Porträts, Landschaften und Skulpturen aus dem Exil. Ergänzend zeigt das Zentrum Paul Klee Beispiele seines grafischen und literarischen Schaffens und seiner publizistischen Aktivitäten. Die Ausstellung zeigt ihn als radikalen Erneuerer und Grenzgänger zwischen den avantgardistischen Strömungen seiner Zeit, der mit einer unverwechselbaren Synthese aus Kunst, Architektur, Design und Literatur Generationen von Kunstschaffenden prägte.

Ein eigenwilliger Grenzgänger der Avantgarde

Nach einer akademischen Ausbildung begann Schwitters mit gegenständlichen und figurativen Werken, wandte sich dann dem Expressionismus und später der Abstraktion zu. Obwohl er mit internationalen Avantgarde-Bewegungen wie Dada, De Stijl oder dem russischen Konstruktivismus im Austausch stand, schloss er sich keiner Gruppe an. Schwitters blieb ein Individualist mit selbstironisch-gutbürgerlichem Auftritt und provozierte damit sowohl das Publikum wie auch seine Künstlerkolleg:innen.

> *«Mein Name ist Kurt Schwitters.*
> *Ich bin Maler.*
> *Ich nagle meine Bilder.»*
> *Raoul Hausmann, Am Anfang war Dada, hg. v. Karl Riha u. Günter Kämpf, Giessen 1972, S. 63.*

Während sich viele Kunstschaffende im post-revolutionären Deutschland politisch engagierten, wie etwa die Berliner Dadaisten, bewahrte sich Schwitters eine politische Unabhängigkeit und stellte die Autonomie der Kunst ins Zentrum.

«Merz»: Kunst aus den Trümmern der Zivilisation
In den 1920er-Jahren verkörperte Schwitters den Geist der Freiheit und des künstlerischen Neubeginns aus den Trümmern nach dem Ersten Weltkrieg. Sein eigens entwickeltes Prinzip «Merz» wurde zum künstlerischen Markenzeichen:

> *«Man kann auch mit Müllabfällen schreien, und das tat ich, indem ich sie zusammenleimte und -nagelte. Ich nannte es Merz. […] Kaputt war sowieso alles, und es galt aus den Scherben Neues zu bauen. Das aber ist Merz.»*
> *Kurt Schwitters, 1930, in: Gefesselter Blick. 25 Monografien und Beiträge über neue Werbegestaltung, hg. von Heinz Rasch und Bodo Rasch, Stuttgart 1930, S. 88.*

Aus Fund- und Wegwerfmaterialien schuf Schwitters Collagen und Assemblagen – sogenannte *Merzbilder.* Ab 1923 entstand in seinem Haus in Hannover auch der *Merzbau* – eine begehbare Skulptur, die Architektur und Collage in einem vereinte und als einer der ersten Vorläufer der heutigen Installationskunst gilt. «Merz» war ein frühes Konzept von künstlerischem Recycling und Remix. Für Schwitters lag der Wert der Kunst nicht im Material, sondern in der geistigen Wertschöpfung. Diese zeigte sich in der Fähigkeit, aus dem Chaos eine neue, harmonische Ordnung entstehen zu lassen und der Vergänglichkeit aller Dinge mit künstlerischen Mitteln zu begegnen.

Überwindung der Kunstgattungen
Das Werk von Schwitters überwindet traditionelle Gattungsgrenzen in der Kunst. Neben seinem künstlerischen Werk im engeren Sinne war er auch ein einflussreicher Grafiker, Herausgeber und Schriftsteller. Er prägte die moderne Werbegestaltung, gründete den internationalen ring neue werbegestalter und setzte neue Massstäbe in der Verbindung von freier und angewandter Kunst mit dem Ziel, Gestaltung und Typografie nicht nur als technische und dekorative, sondern als kulturelle und künstlerische Aufgaben zu etablieren. Damit hat Schwitters auch das Schweizer Grafikdesign entscheidend mitgeprägt. Seine Avantgarde-Zeitschrift *Merz* wurde zum Experimentierfeld typografischer Gestaltung und zur Plattform für sein internationales Künstlernetzwerk. Zudem veröffentlichte er Manifeste, gesellschaftskritische und autobiografische Kurzgeschichten, Theaterstücke, Poesie und sogar Märchen. Berühmt wurde er mit aufsehenerregenden dadaistischen Gedichten wie *An Anna Blume* (1919) oder mit der *Ursonate* (1923–1932). Dieses epochale Hauptwerk des Dadaismus wird als Teil des Begleitprogramms zur Ausstellung am Samstag, 18. April 2026, um 14:00 sowie am Sonntag, 19. April 2026, um 11:00 im Zentrum Paul Klee als Live-Performance vom Brüsseler Musiker Michael Schmid aufgeführt.

Exil und Neubeginn
Schwitters verfolgte sein experimentelles Kunstverständnis mit kompromissloser Konsequenz. Doch der utopische Anspruch an die Kunst kontrastiert auch mit tragischen Aspekten in seiner Biografie. Seine Diffamierung als «entarteter» Künstler durch die Nationalsozialisten sowie seine persönlichen Kontakte zur politischen Opposition in NS-Deutschland hatten für den Künstler einschneidende Folgen und entzogen ihm seine Lebensgrundlage. Zusammen mit seinem Sohn Ernst floh er 1937 zunächst nach Norwegen, wo er sich in Oslo niederliess und die Sommermonate im Umfeld der Stadt Molde verbrachte.

Nach dem deutschen Überfall auf Norwegen floh Schwitters mit seinem Sohn 1940 weiter nach Grossbritannien. Daraufhin wurden sie zusammen mit anderen Geflüchteten aus NS-Deutschland, darunter viele Künstler und Intellektuelle, auf der Isle of Man im Hutchinson Camp interniert. Nach der Freilassung liess Schwitters sich in London und später im Lake

District im Norden Englands nieder. Trotz widrigster Umstände arbeitete er unbeirrt weiter, begann neue *Merzbauten* in Norwegen und England und verdiente ein bescheidenes Auskommen mit impressionistischen Porträts und Landschaftsbildern, während er parallel dazu seine «Merz»-Kunst weiterführte. Während seine figurativen und gegenständlichen Arbeiten in Norwegen und England Anerkennung fanden, blieben seine avantgardistischen Ideen dort weitgehend unverstanden.

> *« Mit seinem Werk, aber auch seinem Leben prägte er Generationen von Künstler:innen – darunter bekannte Künstler der Nachkriegszeit wie etwa Robert Rauschenberg und Jean Tinguely, oder Gegenwartskünstler wie Thomas Hirschhorn oder Phyllida Barlow. Schwitters zeigte, wie man aus gefundenen, alltäglichen Materialien neue, überraschende Bild- und Raumwelten schaffen kann – aber auch, wie man in einem weiteren Sinne Kunst und Leben zusammenführt.»*
> Martin Waldmeier, Kurator der Ausstellung

Immersives Ausstellungserlebnis
Schwitters. Grenzgänger der Avantgarde zeigt die erstaunliche Vielfalt von Schwitters' Schaffen. Die Retrospektive bietet dem Publikum eine einmalige Gelegenheit, sein avantgardistisches Œuvre in all seinen Formen zu erleben, und darüber hinaus weitgehend unbekannte Aspekte von Schwitters kennenzulernen – etwa seine Skulpturen, seine experimentellen Texte oder nie zuvor ausgestellte Landschaftsbilder und Porträts aus dem Exil. Die Ausstellung folgt einer chronologischen Struktur – vom Frühwerk bis in die Exiljahre – die es ermöglicht, Schwitters' gesamten Werdegang nachzuvollziehen. Herzstück ist der immersive Nachbau des 1943 zerstörten *Merzbau* von Hannover. Ergänzt wird er durch rund 20 ikonische Assemblagen, Reliefs, Skulpturen sowie grossformatige Projektionen, die Schwitters' spätere *Merzbauten* in Norwegen und England eindrücklich dokumentieren. In den umliegenden thematischen Räumen entfaltet sich ein umfassendes Panorama seines Schaffens mit rund 50 Collagen, 20 Gemälden sowie zahlreichen Zeichnungen, Aquarellen, Druckgrafiken, Publikationen und typografischen Arbeiten. Die Collage bildet als zentrale Ausdrucksform des «Merz»-Prinzips den roten Faden der Ausstellung.

Dynamische Textprojektionen lassen Schwitters' Manifeste, Kurzgeschichten, Satiren und autobiografische Texte mit den Bildwerken in Dialog treten. Der Film *Kurt Schwitters. Unsterblichkeit ist nicht jedermanns Sache* (1982) von Klaus Peter Dencker lässt am Ende der Ausstellung Freunde und Familienmitglieder von Schwitters zu Wort kommen und ihn als Mensch greifbar werden. Im hinteren Teil der Ausstellung ist als interaktives Angebot ein Collage-Atelier eingerichtet, in dem Besucher:innen nach dem Vorbild von Kurt Schwitters Collagen anfertigen können. Abgerundet wird die Ausstellung von einer Zusammenarbeit mit dem Fachbereich Visuelle Kommunikation der Zürcher Hochschule der Künste (ZHdK). Studierende haben das Schwitters-Gedicht *An Anna Blume* mit typografischen Mitteln neu interpretiert. Die dabei entstandenen Plakate werden in der Ausstellung präsentiert.

Begleitpublikation mit literarischem Fokus
Kurt Schwitters war auch ein produktiver und origineller Schriftsteller. Seine Texte – ironisch, gesellschaftskritisch und voller Sprachwitz – sind Meilensteine der experimentellen Literatur und bilden einen Schlüssel zum Verständnis seines Gesamtwerks. Sie brechen mit traditionellen Formen und Strukturen, spiegeln den historischen Kontext, kommentieren seinen Werdegang und legen die theoretischen Grundlagen seines Schaffens. Zur Ausstellung erscheint im Hirmer Verlag eine von Harald Pridgar gestaltete, reich bebilderte Begleitpublikation im Stil eines Künstlerbuchs. Sie stellt Schwitters' literarisches Schaffen in

den Vordergrund und führt Kunst und Literatur zu einer Gesamtdarstellung zusammen, ergänzt von einer umfangreichen und allgemeinverständlichen Einführung.

Eröffnung
Die Eröffnung der Ausstellung findet am
Donnerstag, 19. März 2026, ab 18:00 statt.
Der Eintritt in die Ausstellung ist an diesem Abend frei.

Kurator
Dr. Martin Waldmeier

Kuratorische Assistenz
Josephine Rechberg

Kooperation
Eine Ausstellung des Zentrum Paul Klee, Bern, unter Mitwirkung des Sprengel Museum und der Kurt und Ernst Schwitters Stiftung, Hannover.

Mit der Unterstützung von
Kanton Bern, Schweizerische Eidgenossenschaft, Bundesamt für Kultur (BAK), Swisslos Kultur Kanton Bern, Burgergemeinde Bern, Ursula Wirz-Stiftung

Medienvorbesichtigung

Wir laden Sie herzlich zur Medienvorbesichtigung mit Dr. Martin Waldmeier, Kurator der Ausstellung, am **Mittwoch, 18. März 2026, um 10:00 im Zentrum Paul Klee** ein.

Bitte melden Sie sich via press@zpk.org an.

Martin Waldmeier steht für Interviews gerne zur Verfügung. Sollten Sie an einem Interview nach dem Medienrundgang interessiert sein, geben Sie uns bitte aus organisatorischen Gründen vorab Bescheid.

Begleitpublikation

Kurt Schwitters. Grenzgänger der Avantgarde
Ausgewählte Werke und Texte

Hrsg. von Martin Waldmeier und Nina Zimmer, mit einem Vorwort von Nina Zimmer und Martin Waldmeier sowie einer Einführung und Beiträgen von Martin Waldmeier; Künstlertexte von Kurt Schwitters

Sprache: Deutsch
404 Seiten, 204 Abbildungen, 16,5 × 22,5 cm, Broschur

Hirmer Verlag, München, ISBN 978-3-7774-4694-3
Im Museumsshop für CHF 49 erhältlich

Biografie Kurt Schwitters

«Ich wurde als ganz kleines Kind geboren. Meine Mutter schenkte mich meinem Vater, damit er sich freute.

Meine Amme hatte zu dicke Milch und zu wenig davon, da sie über die gesetzlich erlaubte Zeit hinaus Milch genährt hatte. Die Amme wurde bestraft. So lernte ich gleich die Bosheit der Welt am eigenen Leibe fühlen – Grundzug meines Wesens: Melancholie.

Mein erster Landaufenthalt. Ich hatte da einen kleinen Garten. Rosen, Erdbeeren, ein künstlicher Berg, ein gegrabener Teich. Im Herbst 1901 zerstörten mir Dorfjungen meinen Garten vor meinen Augen. Vor Aufregung bekam ich Veitstanz. Zwei Jahre krank, völlig arbeitsunfähig. Durch die Krankheit wechselten meine Interessen. Ich bemerkte meine Liebe zur Kunst.»
Kurt Schwitters, 1920 in: Sturm Bilderbücher 4, Berlin 1920, S. 1f.

1887
Kurt Schwitters wird als Sohn der Geschäftsleute Eduard und Henriette Schwitters in Hannover geboren.

1901
Psychische Erkrankung, erster psychogener Anfall.

1908/09
Studium an der Kunstgewerbeschule Hannover.

1909–1915
Studium an der Königlich Sächsischen Akademie der Künste in Dresden. Erlernt die akademische Malerei. Erste expressionistische Gedichte.

1915
Verlobung und Heirat mit Helma Fischer. Einrichtung eines Ateliers im elterlichen Wohnhaus in Hannover.

1916
Geburt und früher Tod des ersten Kindes Gerd.

1917/18
Hinwendung zum expressionistischen Stil und Entwicklung der Abstraktion. Entstehung der «Abstraktionen». Einzug zum Wehrdienst und Untauglichkeitserklärung. Dienstverpflichtung als Werkstattzeichner im Eisenwerk Wülfel in Hannover. Ausstellungsbeteiligungen in Hannover.

1918
Erste Ausstellungsbeteiligung in der Galerie Der Sturm in Berlin. Weitere regelmässige Ausstellungen dort bis 1928. Geburt des Sohnes Ernst Schwitters.

1918/19
Novemberrevolution, Ende des Ersten Weltkriegs und Ende des Deutschen Kaiserreichs. Erste Collagen und Assemblagen. Schwitters erfindet den Begriff «Merz», den er nachfolgend nutzt, um alle Aktivitäten unter einer Bezeichnung zusammenzuführen.

1919
Ausrufung der Weimarer Republik. Entstehung von «Stempelzeichnungen», Aquarellen und Druckgrafiken. Erste Kontakte zum Dadaismus. Erste öffentliche Präsentation von Merzbildern in der Sturm-Galerie.

1920
Kontakte zu den Berliner Dadaisten, Max Ernst, Oskar Schlemmer und Willi Baumeister. Erste öffentliche Vorträge.

1921
Herausgabe von Manifesten und Dichtungen in internationalen Avantgarde-Publikationen in Deutschland, Holland und Ungarn. Erste Einzelausstellung in der Galerie Der Sturm in Berlin. Vortragsreise mit Hannah Höch und Raoul Hausmann nach Prag.

1922
Entstehung erster Lautgedichte. Zahlreiche Veröffentlichungen. Begegnungen mit El Lissitzky, Hans Arp, Theo und Nelly van Doesburg und Tristan Tzara. Erste Ausstellungsbeteiligung in Holland. Gemeinsames Atelier mit László Moholy-Nagy in Berlin. Beginn einer Auseinandersetzung mit dem Konstruktivismus.

1923
Vermutlich Beginn der Arbeit am *Merzbau* in Hannover. Gemeinsame Reise mit Theo und Nelly van Doesburg nach Holland. Gründung der *Merz*-Zeitschrift und Zusammenarbeit mit Hans Arp, Hannah Höch, Raoul Hausmann und El Lissitzky.

1924
Zahlreiche Veröffentlichungen. Gründung der Merz-Werbezentrale. In den folgenden Jahren vermehrte Tätigkeit als Gestalter und Typograf.

1926
Reisen nach Potsdam, Dresden, Rügen, Holland, Prag und Berlin. Teilnahme an der Eröffnung des Bauhauses in Dessau.

1927
Einzelausstellung mit zahlreichen Stationen in Deutschland. Rege Vortragstätigkeit und Gründung der Gruppe die abstrakten hannover. Reisen nach Frankreich, Belgien und nach Prag. Gründung des ring neue werbegestalter mit Robert Michel, Willi Baumeister, Jan Tschichold, Walter Dexel und anderen.

1929
Tätigkeit als Typograf für die Stadtverwaltung Hannover (bis 1934). Vermehrt Vortragstätigkeit als Gestalter. Mitgliedschaft in der Künstlervereinigung Cercle et Carré. Erste Reise nach Norwegen mit Helma Schwitters. Beteiligung an den wichtigen Ausstellungen Film und Foto in Stuttgart und Fotografie der Gegenwart in Essen. Ab 1929 bis 1932 jährliche Reisen nach Paris.

1930
Reise nach Basel und Zürich. Vermutlich letzter Vortragsauftritt in Deutschland. Ab 1930 bis 1936 jährliche Reisen in den Sommermonaten nach Norwegen. Aufenthalte vor allem im Hotel Djupsvasshytta am See Djupvantnet, am Moldefjord und auf der Insel Hjertøya. Lebensunterhalt durch Verkauf von Porträts und Landschaftsbildern.

1931
Beteiligungen an Ausstellungen zum Thema Werbegestaltung in Essen und Amsterdam mit dem ring neue werbegestalter.

1932
Schiffsreise mit Helma Schwitters durch das Mittelmeer. Aufnahme von Teilen der *Ursonate* und des Gedichtes *An Anna Blume* im Süddeutschen Rundfunk. Eintritt in die SPD. Pacht und Beginn des Ausbaus einer Hütte auf der Insel Hjertøya im Moldefjord.

1933
Machtergreifung der Nationalsozialisten. Schwitters wird von der NS-Kulturpolitik diffamiert. Rückzug aus der Öffentlichkeit. Ende der Ausstellungs- und Publikationstätigkeiten in Deutschland.

1934
Begegnung mit dem Futuristen Filippo Tommaso Marinetti in Berlin. Reise nach Norwegen.

1935
Reisen in die Schweiz, nach Norwegen und Holland. Besuch von Alfred J. Barr Jr., Direktor des Museum of Modern Art in New York, in Hannover mit Besichtigung des *Merzbaus,* aber keine persönliche Begegnung.

1936
Reisen nach Paris, in die Schweiz und nach Holland. Begegnungen mit Piet Mondrian, Piet Zwart, Edith und Jan Tschichold und Hans und Suzanne Freudenthal. Verhaftung der befreundeten Familie Spengemann durch die Gestapo. Flucht von Ernst Schwitters nach Norwegen.

1937
Folgt seinem Sohn Ernst nach Norwegen. Frau Helma bleibt in Hannover zurück und besucht bis 1939 gelegentlich Norwegen. Beschlagnahmung von Werken in deutschen Museen. In der Wanderausstellung *Entartete Kunst* werden Werke von Schwitters gezeigt. Wohnsitznahme in Lysaker bei Oslo. Transport von Werken aus dem Atelier in Hannover nach Lysaker. Im Sommer Aufenthalt in der Region Moldefjord. Landschaftsgemälde und Porträts sichern den Lebensunterhalt.

1938
Ausstellungsbeteiligungen in Oslo und London. Reise nach Stockholm, Kopenhagen und Göteborg.

1939
Letztes Treffen mit Helma Schwitters.

1940
Deutscher Überfall auf Norwegen. Gemeinsam mit Ernst Schwitters Flucht über die Lofoten nach Tromsø. Kurzzeitige Verhaftungen. Schliesslich Überfahrt nach Schottland. Internierung in verschiedenen Lagern in Schottland und England, dann im Hutchinson Camp in Douglas auf der Isle of Man. Einrichtung eines Ateliers im Lager. Entstehung zahlreicher Porträts von Mitinternierten sowie Vorträge.

1941
Brand im Atelier. Entlassung und Umzug nach London. Begegnung mit Edith Thomas, seiner späteren Lebenspartnerin.

1942
Begegnung mit Ben Nicholson und Barbara Hepworth. Umzug in den Londoner Vorort Barnes, zusammen mit Ernst Schwitters. Ferienreise in den Lake District.

1943
Entstehung kleiner abstrakter Gipsplastiken. Zerstörung des Hauses in Hannover durch eine Brandbombe.

1944
Beteiligung an Ausstellungen in London und Basel, später Einzelausstellung in London. Schlaganfall mit vorübergehender Lähmung. Tod von Helma Schwitters infolge einer Krebserkrankung.

1945
Umzug mit Edith Thomas nach Ambleside in den Lake District. Lebensunterhalt durch Porträt-, Landschafts-, und Stilllebenmalerei. Reisen durch Grossbritannien wegen Porträtaufträgen und Farbeinkäufen.

1946
Krankheit und krankheitsbedingter Umzug in Ambleside. Vorübergehende Bettlägerigkeit und finanzielle Krise. Letzte Ausstellungsbeteiligungen.

1947
Gewährung eines Stipendiums des Museum of Modern Art, New York, für die Wiedererrichtung oder Fortführung der *Merzbauten* in Hannover oder Lysaker. Schwitters nutzt den Betrag für die Arbeit an einem neuen *Merzbau* in Elterwater.

1948
Erteilung der britischen Staatsbürgerschaft. Einen Tag später Tod im Beisein von Edith Thomas und Ernst Schwitters in Kendal.

Quelle: Künstlerbiografie Kurt Schwitters, Kurt und Ernst Schwitters Stiftung, https://www.schwitters-stiftung.de/bio-ks3.html (gekürzt).

Mit freundlicher Genehmigung der Kurt und Ernst Schwitters Stiftung, Hannover.

Digital Guide

Zur Ausstellung gibt es einen frei zugänglichen Digital Guide, der ab Mittwoch, 18. März 2026 via QR-Code oder über guide.zpk.org/de/schwitters aufgerufen werden kann.

Begleitprogramm

Veranstaltungen

Dada Vorlesesalon
Freitag, **20. März 2026,** 19:00–23:00 (während der Museumsnacht)
Der Kurator der Ausstellung liest und kommentiert dadaistische Kurzgeschichten von Kurt Schwitters. Beginn jeweils zur vollen Stunde.

Ursonate (Live-Performance)
Samstag, **18. April 2026,** 14:00
Sonntag, **19. April 2026,** 11:00
Fümms bö wö tää zää Uu! Mit dem eigenwillig-epischen Lautgedicht *Sonate in Urlauten* schuf Schwitters ein poetisches Meisterwerk. Live-Performance durch Michael Schmid (Musiker, Brüssel). Mit Einführung von Martin Waldmeier und anschliessendem Gespräch. Platzzahl begrenzt.

Was bleibt? Über Erhaltung und Zerfall radikaler Kunst
Samstag, **9. Mai 2026**
Ein Tag zum Thema Materialität, Vergänglichkeit und den Herausforderungen, die Kurt Schwitters' Werk heute stellt. Drei Gespräche in der Ausstellung mit eingeladenen Gästen und Martin Waldmeier.

10:30 *Merzbau*: Rekonstruktion eines verlorenen Gesamtkunstwerks
Der Schweizer Bühnenbildner Peter Bissegger (1932–2021) rekonstruierte in den 1980er-Jahren den ikonischen *Merzbau* von Kurt Schwitters auf Basis von wenigen erhaltenen Fotografien. Wie ging er vor? Weshalb ist der *Merzbau* so bedeutend?
Mit Mario Bissegger (Unternehmer und Designer, Zürich/Intragna)

12:00 Fragile Collagen und die Ethik des Ausstellens
Schwitters hat oft mit weggeworfenen, gefundenen und vergänglichen Materialien gearbeitet. Wie wirkt man dem Zerfall dieser Werke entgegen? Sollte man das überhaupt? Welche Herausforderungen stellen sich beim Ausstellen?
Mit Myriam Weber (Papierrestauratorin)

14:00 Die Rettungsaktion der Schwitters-Hütte auf Hjertøya
In den 1930er-Jahren arbeitete und lebte Schwitters teilweise einsam in einer Hütte auf der Insel Hjertøya im westlichen Norwegen. Nach jahrzehntelangem Verfall wurde ab 2010 eine grosse Aktion zur Rettung der Hütte durchgeführt. Wie ging man dabei vor? Welche Geschichte erzählt die Hütte heute?
Mit Karin Hellandsjø (ehem. Museumsdirektorin, Oslo)

In der Ausstellung

Aktivitätenheft für Kinder
Zur Ausstellung ist an der Kasse und im Shop ein Aktivitätenheft für Kinder erhältlich.

Collage-Atelier
Gestalten Sie Ihr eigenes Kunstwerk! An interaktiven Stationen in der Ausstellung können Sie aus Plakatentwürfen von Schwitters neue Collagen entstehen lassen.

Typografie Carte Blanche
Studierende der Zürcher Hochschule der Künste (ZHdK, Fachbereich Visual Communication) präsentieren freie typografische Interpretationen von Kurt Schwitters' legendärem Gedicht *An Anna Blume*. Die Präsentation ist Teil der Ausstellung.

Führungen / Visites guidées / Guided tours / Visite guidate

Kunst über Mittag
Dienstags, 12:30 (Jede 2. Woche, siehe Website)

Öffentliche Führungen
Samstags, 15:00
Sonntags, 13:30

Visites guidées (français)
12.4. / 31.5.2026, 15:00

Guided tours (english)
24.5. / 14.6.2026, 15:00

Visite guidate (italiano)
3.5. / 7.6.2026, 15:00

Einführung für Lehrpersonen
Mittwoch, **25. März 2026**, 14:00

Bilderclub
Samstag, **18.4. / 20.6.2025,** 11:00–12:30

Kunst und Religion im Dialog
Sonntag, **26. April 2026,** 15:00
Andreas Köhler-Andereggen (Reformierte Kirchen Bern-Jura-Solothurn) im Dialog mit Linus Kessler (Zentrum Paul Klee)

Sinn-Reich
Samstag, **30. Mai 2026**, 13:00
Eine alle Sinne ansprechende Führung für Menschen mit und ohne Behinderung. Mit Gebärdensprachdolmetscher:in und induktiver Höranlage

Für Familien

Interaktive Ausstellung *Raumcollage. Materialien erzählen*
Di–So 10:00–17:00
Interaktive Antwort auf die Ausstellung *Schwitters. Grenzgänger der Avantgarde*.
Für Familien mit Kindern ab 4 Jahren, Eintritt frei

Offenes Atelier
Di–Fr 14:00 | 16:00
Sa/So 12:00 | 14:00 | 16:00
Einstündige Gestaltungsworkshops mit monatlich wechselnden Themen und Techniken in Anlehnung an die Ausstellung *Schwitters. Grenzgänger der Avantgarde.*
Für Kinder ab 4 Jahren, Erwachsene und die ganze Familie

Familienmorgen
Sonntags, ab 29. März 2026, 10:15–11:30
Workshop im Atelier mit interaktiver Führung durch die Ausstellung: mit Kurt Schwitters den eigenen künstlerischen Ausdruck entdecken.
Für Familien mit Kindern ab 4 Jahren

Mehr Informationen zu Führungen, Workshops sowie weiteren Angeboten:
zpk.org/Schwitters oder creaviva.ch

© 2026, Creaviva

Interaktive Ausstellung im Creaviva

Raumcollage. Materialien erzählen
20.3.–23.8.2026

Anlässlich der Ausstellung zu Kurt Schwitters lädt das Creaviva zu einer gross angelegten Interaktiven Ausstellung ins Loft ein. Unter dem Titel *Raumcollage. Materialien erzählen* wird Schwitters' Idee von «Merz» auf überraschende Weise erfahrbar.

Für Kurt Schwitters war alles «Merz»: Kunstwerk, Text, Raum und sogar das eigene Zuhause. Über Jahre hinweg verwandelte er seine Wohnung in Hannover in den legendären *Merzbau* – eine begehbare, stetig wachsende Kunstgrotte aus Holz, Gips und Fundstücken. Inspiriert von diesem Gesamtkunstwerk hat das Creaviva eine eigene Raumcollage geschaffen. Ausgediente Möbel aus Haushalten rund um Bern, Recyclingmaterial, Restposten und Fundstücke wurden gesammelt, neu kombiniert und in einen verwinkelten, weissen Bau überführt. Nischen, Höhlen, Wände und unzählige Schubladen eröffnen überraschende Perspektiven und laden zum Entdecken ein.

Die Installation erstreckt sich über das gesamte Loft und bildet den Ausgangspunkt für kreative Erlebnisse mit allen Sinnen. Besucher:innen sind eingeladen, selbst aktiv zu werden: zu sammeln, zu bauen, zu arrangieren, zu kleben, zu komponieren, um ihre ganz persönliche «Merz»-Kunst entstehen zu lassen. Gemäss Schwitters, der malte, nagelte, schrieb, dichtete und Sprache als künstlerisches Material verstand, wird auch das Experiment mit Lauten und Worten zum Erlebnis. Eine eigene «Ursonate» kann aufgenommen und die Stimme als Instrument eingesetzt werden. Eine zeitgenössische Resonanz setzt die Berner Künstlerin Philomena Heinel. Sie arbeitet im Atelier Rohling, das unter anderem Menschen mit kognitiver Behinderung in ihrem künstlerischen Schaffen begleitet und fördert. Ihre künstlerische Arbeit erweitert die Installation um eine heutige Perspektive.

Raumcollage. Materialien erzählen versteht den Umgang mit Materialien als Haltung: Bestehendes wird verwandelt und neu gedacht. Es entsteht ein lebendiger, wandelbarer Erfahrungsraum, der Schwitters' Merz-Gedanken übersetzt und interaktiv für alle zugänglich macht.

Familienvernissage am Donnerstag, 19. März 2026, ab 17:00
Zur Eröffnung von *Raumcollage. Materialien erzählen* sind alle jungen und junggebliebenen Besucher:innen dazu eingeladen, zu dadaistischen Musikimpulsen die Winkel, Nischen und Höhlen der Raumcollage zu erkunden. Der Anlass ist kostenlos.

Öffnungszeiten
Dienstag bis Sonntag, 10:00–17:00 Uhr, Eintritt frei

Konzeption
Sinja Bertschi, Jasmin Bigler, Lorenz Fischer, Philomena Heinel, Katja Lang und Olivia Locher

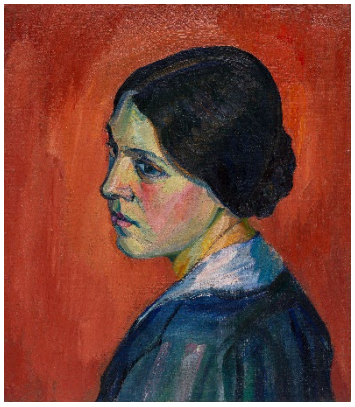
Dank
Das Creaviva dankt dem Förderfonds der Berner Kantonalbank BEKB herzlich für die wertvolle Partnerschaft und Förderung.

Kontakt
Katja Lang, Co-Leitung Creaviva: katja.lang@zpk.org
Lorenz Fischer, Künstlerischer Mitarbeiter Creaviva: lorenz.fischer@zpk.org

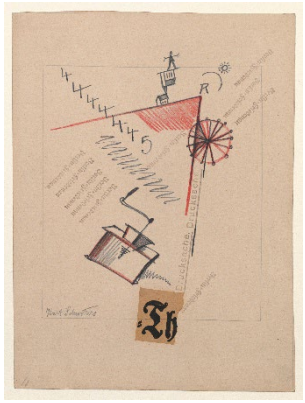
Pressebilder

Download Pressebilder:
zpk.org/de/ueber-uns/medien

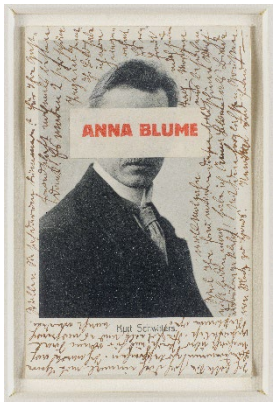
Alle Urheberrechte bleiben vorbehalten. Die Bildlegende muss vollständig übernommen und das Werk wie abgebildet reproduziert werden. Die Bilder dürfen nur im Zusammenhang mit der Berichterstattung zur Ausstellung *Schwitters. Grenzgänger der Avantgarde* im Zentrum Paul Klee verwendet werden.



01
Kurt Schwitters
Ohne Titel (Porträt Helma Schwitters), 1916
Bindemittelmischung auf Leinwand
44,8 × 39,9 × 2,5 cm
Sprengel Museum Hannover, Leihgabe Kurt und Ernst Schwitters Stiftung, Hannover, seit 2001
Foto: Herling, Herling, Werner



02
Kurt Schwitters
Ohne Titel (Mit Kaffeemühle), 1919
Collage, Farbstift, Bleistift, Stempelfarbe und Papier auf Papier
21,9 × 18,7 cm
Sprengel Museum Hannover, Leihgabe Kurt und Ernst Schwitters Stiftung, Hannover, seit 2001
Foto: Herling, Herling, Werner



03
Kurt Schwitters
Postkarte an Walter Dexel, Jena, «Anna Blume», 27.5.1921
Collage, Tinte und Papier auf Karton
14 × 9 cm
Courtesy Galerie Gmurzynska

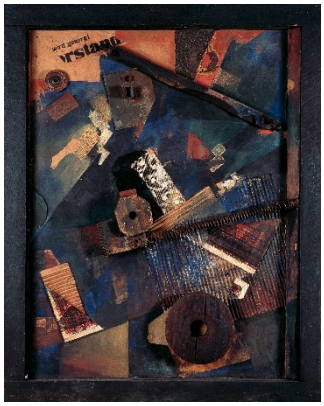
04
Kurt Schwitters
Mz 26, 41. Okola, 1926
Collage, Papier auf Papier
17,6 × 13,7 cm
Privatsammlung, mit freundlicher Genehmigung der Galerie 1900-2000, Paris

Download Pressebilder:
zpk.org/de/ueber-uns/medien

Alle Urheberrechte bleiben vorbehalten. Die Bildlegende muss vollständig übernommen und das Werk wie abgebildet reproduziert werden. Die Bilder dürfen nur im Zusammenhang mit der Berichterstattung zur Ausstellung *Schwitters. Grenzgänger der Avantgarde* im Zentrum Paul Klee verwendet werden.

05
Kurt Schwitters
Merz, Nr. 11, 1924
Zeitschrift
29,2 × 22 cm
Bibliothek für Gestaltung Basel

06
Kurt Schwitters
Werbeblatt: H. Bahlsens Keks-Fabrik A.-G. Hannover – Keks ist das Universal-Nahrungsmittel, um 1929
Buchdruck
30 × 21 cm
Bibliothek für Gestaltung Basel

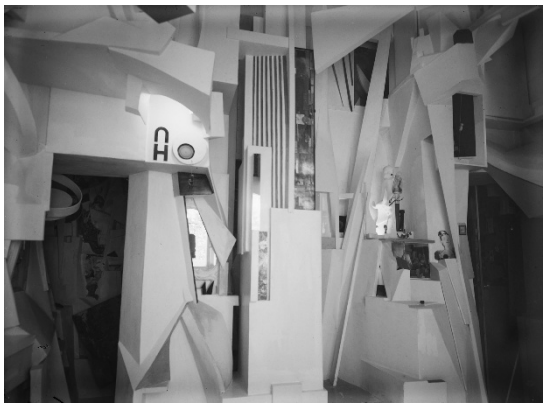


07
Kurt Schwitters
Ausgerenkte Kräfte, 1920/1938
Assemblage, Stoff, Druckerzeugnissen, Pappe, Holz, Metall und Öl auf Karton
105,5 × 86,7 × 9 cm
Kunstmuseum Bern, Schenkung Professor Dr. Max Huggler, 1966

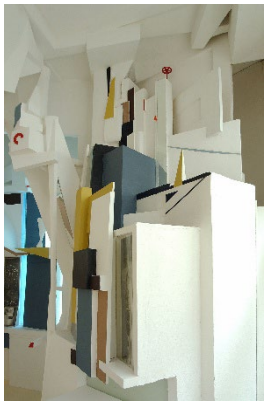
08
Kurt Schwitters
Die frühlingstür, 1938
Assemblage, Öl, Holz Gips, Metall, Schuhabsatz, Pappe und Leder(?) auf Holz, genagelt
87,8 × 72 cm
Courtesy Galerie Gmurzynska

Download Pressebilder:
zpk.org/de/ueber-uns/medien

Alle Urheberrechte bleiben vorbehalten. Die Bildlegende muss vollständig übernommen und das Werk wie abgebildet reproduziert werden. Die Bilder dürfen nur im Zusammenhang mit der Berichterstattung zur Ausstellung *Schwitters. Grenzgänger der Avantgarde* im Zentrum Paul Klee verwendet werden.



09
Kurt Schwitters
Der *Merzbau* von Kurt Schwitters in Hannover (Treppeneingangsseite), Foto: Wilhelm Redmann, 1933, Digitalisat des Glasnegativs
84 × 60 cm
Sprengel Museum Hannover



10
Kurt Schwitters
Nachbau des 1943 zerstörten *Merzbaus* in Hannover von Kurt Schwitters, 1988
Nachbau als «Reiseversion», Holz, Polyester, Glas, Stuck, Farbe, Fotoreproduktionen, Glas, elektrische Beleuchtung,
393 × 580 × 460 cm
Sprengel Museum Hannover, Nachbau von Peter Bissegger
© Succession Peter Bissegger

11
Kurt Schwitters
Bild Lyonel / wie eine Landschaft von Feininger., 1933
Öl auf Leinwand
60,3 × 76,7 cm
Sprengel Museum Hannover, Leihgabe Kurt und Ernst Schwitters Stiftung, Hannover, seit 2001
Foto: Herling, Herling, Werner

12
Kurt Schwitters
Bild abstrakt Skøyen II, 1940/1942
Öl, Papier und Karton auf Holz
51,5 × 63,5 cm
Ellen + Michael Ringier, Schweiz

Download Pressebilder:
zpk.org/de/ueber-uns/medien

Alle Urheberrechte bleiben vorbehalten. Die Bildlegende muss vollständig übernommen und das Werk wie abgebildet reproduziert werden. Die Bilder dürfen nur im Zusammenhang mit der Berichterstattung zur Ausstellung *Schwitters. Grenzgänger der Avantgarde* im Zentrum Paul Klee verwendet werden.

13
Kurt Schwitters
Ohne Titel (Hjertøya mit «Fredlyst»-Schild 1), 1939
Öl auf Holz
66,3 × 53,7 × 1,2 cm
Sprengel Museum Hannover,
Leihgabe Kurt und Ernst Schwitters Stiftung, Hannover, seit 2001
Foto: Herling, Herling, Werner

14
Kurt Schwitters
Scenery from Douglas, 1941
Öl und Wachstempera auf Holz
32,7 × 24,9 cm
Sprengel Museum Hannover,
Leihgabe Kurt und Ernst Schwitters Stiftung, Hannover, seit 2001
Foto: Herling, Herling, Werner

15
Kurt Schwitters
Ohne Titel (Porträt Alexander Bender?), 1941
Öl auf Holz
69,6 × 57 × 0,4 cm
Prof. Dr. Thomas Huber

16
Kurt Schwitters beim Vortrag der Ursonate, London 1944
Foto: Ernst Schwitters
bpk / Sprengel Museum Hannover / Ernst Schwitters
© 2026, ProLitteris, Zurich

17
Kurt Schwitters im Boot auf dem Djupvand, 1935
Foto: Ernst Schwitters
bpk / Sprengel Museum Hannover, Kurt und Ernst Schwitters Stiftung, Hannover / Ernst Schwitters
© 2026, ProLitteris, Zurich

Aktuelle und kommende Ausstellungen im Zentrum Paul Klee

Anne Loch. Malerei: Na und?
18.7.–20.9.2026

Roberto Burle Marx. Modernismo tropical
17.10.2026–7.2.2027

Kosmos Klee. Die Sammlung

Fokus. Hans Fischli
bis 3.5.2026

Fokus. Klees Rückseiten
9.5.–23.8.2026

Fokus. Florence Henri
29.8.2026–10.1.2027

Öffnungszeiten

Dienstag–Sonntag
10:00–17:00

Montag geschlossen
Feiertage: Geöffnet am Ostermontag, 6.4.2026, und Pfingstmontag, 25.5.2026, 10:00–17:00

Kontakt

Dr. Anne-Cécile Foulon
Abteilungsleiterin Kommunikation & Marketing
press@zpk.org
+41 31 328 09 93

Akkreditierung für Medienschaffende

Medienschaffende mit gültigem Presseausweis können alle Ausstellungen im Kunstmuseum Bern gratis besuchen. Bitte akkreditieren Sie sich im Vorfeld mit dem digitalen Formular, das Sie unter zpk.org/de/ueber-uns/medien/ akkreditierung oder durch Einscannen des QR-Codes abrufen können.